

ren Diplomaten befehlen und ihre Geheimwissenschaften seiner Kontrolle aussetzen. Das mag oft gut gewesen sein, aber je mehr Deutschland in die weite Weltpolitik hineingezogen wird und je häufiger diplomatische Mißgriffe werden, die bei einiger Umsicht ganz gut hätten vermieden werden können, tut es doch nur, daß auch in Deutschland nach dem Vorbild aller Länder, die heute erfolgreich Weltpolitik betreiben, die Dessen Mächte, Parlament und Presse, den Gang der auswärtigen Politik unseres Vaterlandes im Auge behält. Es will einen in letzter Zeit das unangenehme Gefühl beschleichen, als ob Deutschland trotz seines Kraftbewußtseins und seiner Stärke sich von anderen Staaten in die Ecke drücken lasse und klein begehde, wo jedermann sich sagen muß, daß damit deutschen Interessen keineswegs gedient wird.

Der Schwerpunkt der europäischen Politik liegt noch immer im Orient und es scheint fast, als ob Deutschland geneigt wäre, sich dort willenlos dem Kommando der anderen zu fügen. Es wird von manchen Seiten angefochten, daß das deutsche Auswärtige Amt sich zu dem Vorschlag bekennt hat, die griechischen Forderungen in der asiatischen Inselfrage zu bewilligen. Ganz abgesehen davon, daß die griechischen Wünsche ganz maßlos und ungerechtfertigt seien, hätte man im Berliner Auswärtigen Amt die Angelegenheit doch auch vom Rückblicksstandpunkte aus betrachten müssen. Die Türkei kann uns wirtschaftlich wie politisch von großem Nutzen sein, während Griechenland sich in absehbarer Zeit jedenfalls nicht aus der französischen Umarmung befreien wird. Und wozu haben wir denn ein so großes Heer und eine starke Flotte, wenn sie bei wichtigen Entscheidungen doch nie ins Gewicht fallen und schwächliche Nachgiebigkeit stets als der Vorläufer besserer Teil gewährt wird? Vor dem Bestreben der russischen Politik, Deutschland im Orient nach Möglichkeit schwach zu setzen, kann man doch nicht mehr die Augen verschließen und darum bedeutet jede Nachgiebigkeit der deutschen Politik gegen russische Forderungen, auch wenn sie auf dem Umweg über die Verbündeten gestellt werden, eine Erschwärzung deutschen Ansehens und deutscher Kraft.

Rußland verfolgt im Orient eine zielbewusste Politik, und wenn sie auch langsam voranschreitet, sie geht doch unaufhaltsam ihrem Ziele zu. Und dieses Ziel ist für Rußland traditionell die Austroslawische Orientpolitik, die in der Auslösung der orientalischen Frage, und je weniger erstarrte Bewerber dazu aufrücken können, um so erwünschter ist es den Augen Diplomaten an der Kreta. Bei dem Regiment das gegenwärtig in der Türkei geführt wird, kann es sehr leicht zu unerwarteten Verbindungen kommen und die orientalische Frage kann dabei sehr leicht akut werden. Dann steht vielleicht Deutschland, das auf seine „guten Freunde“ vertraut, unvorbereitet da und wird abermals die bittere Erkenntnis machen müssen, daß es wieder einmal zu spät gekommen ist, weil es den Beteuerungen seiner Nachbarn zuviel Glauben schenkte und trotz seiner Macht nur Passivität und Nachgiebigkeit kannte.

Wichtig soll die auswärtige Politik Deutschlands nicht provokatorisch werden, aber man darf doch den Kritikern unserer Außenpolitik Recht geben, die da fordern, daß sie ein gut energischer und selbstbewußter werden dürfe. Es wird Aufgabe des deutschen Reichstags sein, auch die auswärtige Politik mehr als bisher in den Bereich seiner Erörterungen zu ziehen; dabei brauchen wir unser Wissen und Wünsche in auswärtigen Fragen nicht an die große Glocke zu hängen — gerade in den Erörterungen über unsere Außenpolitik läte uns diese Mäßigung und mehr realpolitische Sinn not. Hätten wir die gehabt, dann wäre die jüngste Klage in Konstantinopel für uns nicht so peinlich gewesen.

Dem freundschaftlichen russischen Nachbar muß in Zukunft jedenfalls mehr auf die Finger gesehen werden, zumal auch sein rascher Flottenbau in der Dniepr und die schwedischen Befürchtungen vor russischen Angriffsplänen zum Nachdenken reichlich Anlaß bieten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Jan. 1914. Die Königin von Griechenland ist heute abend nach Athen zurückgekehrt. — Heute abend war im Royal Opera House ein Konzert. In die große Loge waren besonders an dem der früheren Gesandte in Athen Freiherr v. Wangenheim und Genobin, Frau Helene v. Jagow, der griechische Ministerpräsident Venizelos und die Herren seiner Begleitung, sowie der griechische Gesandte Herr Theodor. Oben wurde das Spiel „Ketrina“.

In den Pyrenäen.

Gedächtnis von J. B. B. B.

Am Kap Prestio ging es in ruhiger Fahrt vorbei, und mit immer erwidertend Sehnsucht weilt meine Blicke an den Berggipfeln der in gepenstlicher Größe sich vorstehenden Gebirgsketten. Hier war es Spanien, das jagerrühmte Land; das Land der Tautell und heiligen Ritter. Nach ihm stand mein ganzes Sinnen und Streben. Was konnte es schaden, dieses Land frühlichen, tapferen Sports aus eigener Anschauung kennen zu lernen?

So stand denn mein Entschluß bald fest, die geistbegegnenden Felsen des täglichen Frons abzustreifen. Nicht das erste mal war es, daß sich mein frisch wogender Geist über die Grenzen menschlicher Vorstellungen hinaussetzte und dem übermütigen individuellen Drang einer nach Freiheit und Licht ringenden Seele unüberwindlich folgte.

In Rio de Garra, am Fuße der steil und mächtig aufstrebenden Pyrenäen, ließ die „Arzona“ ihre Ketten durch die Klüften rasseln, um auf der Kette vorwärts zu gehen, und schon am folgenden Morgen befand ich mich auf den verbotenen Pfaden des Hütchens.

Morgendämmerung. Langsam erlöschten die Sterne; langsam lüchelte sich der dunkle Himmel und die Faden und Spitzen der Berge wurden sichtbar. Die grauen Wollentdecken röhren sich und vor der Sonne her weht es fort. Zu beiden Seiten des Weges läßt das Gras sich zu drehen und biegen an, bereit und wellenformig, daß es auszieht wie Wasser, über das der Wind weht, und aus der Ferne tönt eine Morgenmelodie. Das Leben beginnt sich zu regen; über die Straße, die fast noch düsterlich ist, kommt ein Wanderer daher. Er geht mit leichtem, sicherem Schritt, und wie der Wind ihm entgegenweht, öffnet er den Mantel mit tiefem Atemzug; und in seinem Gesicht sieht man den Ausdruck der Erleichterung.

Entnommen. Freilich! Rechts von der Straße steigt ein einsamer Fels! Rechts von der Straße steigt ein einsamer Fels! Rechts von der Straße steigt ein einsamer Fels! Rechts von der Straße steigt ein einsamer Fels!

Die rein die Luft hier ist und wie heiter frisch! Ein Felsenpfad ist es; aber wie leicht es sich steigt, denn man streckt abgemessen, von derer frei zu werden man schauder nur gehst! Ein Fels, die man jahrelang getragen, mit eisiger Sonne erst und dann mit knirschendem Jota des Klavens. Der

spiel „Ketrina“. — Der Reichstheater-Gesellschaft soll dem Bundesrat demnächst zugehen. Ob jedoch der Reichstag sich noch in dieser Tagung mit dem Entwurf befassen kann, scheint sehr zweifelhaft.

Ein drahtloses Telegramm des Kaisers an Präsident Wilson. Am Kaisers Geburtstag hat zum ersten Male eine direkte drahtlose amtliche Verbindung zwischen Deutschland und Amerika stattgefunden. Auf Befehl des Kaisers ist der Hochfrequenzmaschinen-Aktion-Gesellschaft eine Meldung des Kaisers an den Präsidenten Wilson zur direkten drahtlosen Beförderung nach Amerika zugegangen. Die der Gesellschaft gehörige Feldstelle in Eildere bei Hannover hat diese Meldung drahtlos weitergegeben, und die Empfangsstelle Tuxford in Amerika hat den fehlerfreien Eingang bestätigt. Die Entfernung zwischen der Aufgabestation und Empfangsstation beträgt 6600 Kilometer.

Ein Antrag wegen der Jabener Garnison. Der Reichstagsabg. Sittart (Zentrum) richtete an den Reichskanzler eine Anfrage, ob und wie lange die Verlegung des Infanterie-Regiments Nr. 99 von Jabern nach dem Truppenübungsplatz ausgedehnt werden solle. Die Verlegung werde namentlich angesichts des strengen Winters von der Brodlieferung und von den unschuldigen beteiligten Angehörigen der Offiziere sowie den Mannschaften als eine schwere Bekräftigung empfunden.

Zweifel wegen der Vermögensklärung. Der Reichstagsabg. Dr. Trendel (Ztr.) richtete an den Reichskanzler eine Anfrage, eine klare Auskunft darüber zu geben, ob für die Veranlagung zum Wehrbeitrag der gemeine Wert oder der Ertrag als Wert zu Grunde zu legen sei und ob im Jahre 1917 die Grundbesitzer von neuem eine nachträgliche Bewertung ihrer Grundstücke nach dem Ertragswert oder Verkaufswert, rückwirkend auf das Jahr 1914, beantragen könnten, da trotz der Erklärungen des Reichsfinanzsekretärs darüber noch Unklarheit bestehe.

Zur Besteuerung des Wertwachses. Eine amtlich bediente Korrespondenz schreibt: In dem aus Anlaß der Wehrverträge im Juli v. J. erlassene Gesetz über Änderungen im Finanzwesen sind die Bundesstaaten ermächtigt, durch Landesgesetze eine andere Regelung der Besteuerung des Wertwachses einzuführen. Einige Bundesstaaten, wie Bayern und Sachsen, haben bereits derartige Gesetze fertig gestellt, noch denen aus finanziellen Rücksichten der bisherige Anteil des Reiches an der Wertwachsteuer weiter erhoben werden soll. Für Preußen wird gegenwärtig auch ein Ausführungsgesetz vorbereitet, das jedoch nicht das Ziel verfolgen wird, die Wertwachsteuer für die Staatsfinanzen nutzbar zu machen. Die preussische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Wertwachsteuer am besten von den Kommunen und Kommunalverbänden geordnet werden kann. Es hat sich herausgestellt, daß während der Geltung des Wertwachsteuergesetzes die Steuer eine einseitige Regelung für das ganze Staatsgebiet nicht vertritt. Auch Rücksichten auf den stark belasteten Grundstücksmarkt sind für die Entscheidung in Preußen maßgebend gewesen.

Die staatliche Unterstützung konfessioneller Wohltätigkeitsvereine. Bei der Beratung des Etats des Innern war vor zwei Jahren in der Subkommission des Abgeordnetenhauses von einem Mitglied der Zentrumskammer bemängelt worden, daß der dem Minister des Innern zur Verfügung stehende Dispositionsfonds zu unvorhergesehenen Ausgaben seither fast ausschließlich zur Unterstützung evangelischer Wohltätigkeitsvereine verwendet worden sei. Inwieweit das Zentrumsmittglied die Erwähnung ausgrübelte, daß in Zukunft auch katholische Wohltätigkeitsvereine, die um Unterstützung nachsuchen, Berücksichtigung finden. Strenggenommen läßt sich jetzt an der Hand der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1913, welche dem Landtags vorgelegt ist, feststellen, daß jene Bemängelung ihre Früchte getragen hat. Im Jahre 1913 sind nämlich neben sechs evangelischen Vereinen, denen 4000 Mk. zugeflossen sind, auch sieben katholische Vereine mit 2600 Mk. unterstützt worden, z. B. ein Buzenvereine und eine Niederlassung der Schwestern vom reinen Dienen.

Ein sozialer Versuch. Zur Heilung schwer Verletzter und zu ihrer Gewöhnung an leichte Arbeit unternimmt jetzt die Norddeutsche Eisen- und Stahlwerksgesellschaft in Berlin einen bemerkenswerten Versuch. Die Bergbauergesellschaft hat mit einem Kostenaufwand von 265 000 Mark ein Gut Lützenhof bei Oranienburg erworben und macht es jetzt unter Aufwendung weiterer erheblicher Mittel für bauliche Veränderungen und

Steg, auf dem ich aufwärts stamme, ist ungepflegt, steiler mit jedem Schritt, vielleicht ist es gar kein Steg — nur eine Wassertrinne, die der schmelzende Schnee in den Berg gerissen; vielleicht werde ich schlängels vor einem Abgrund stehen, vor einer Felsenwand, wo es kein Zurück mehr gibt — einsteigen — nur aufwärts!

Ich selbe, selbe. Ohne Ermüdung zu spüren; umklammere Klöße, die mir den Weg sperren wollen, schiebe mich mit den Händen an Felsstücken hinauf; benutze Baumstämme, die gestürzt über abgehende Schluchten liegen, als Treppen. Die Pulse gehen rascher, und der Atem wird freier mit jedem Schritt.

Und jetzt bin ich auf dem Kamm und schmecke hinter in das gegenüberliegende Tal. Was sich da unten ausbreitet, alle Niederungen mit braunem Nebel, alle Tümpel aufleuchtend in roter Blut; das ist Spanien! Und wenn es wahr ist — heute noch wahr, daß die Pyrenäen die Grenzschleife bilden, wo Europa aufhört, dann habe ich das gefunden, was ich suchte: Selbstsucht und Freiheit.

Unter jenseitigen der Rebellenschwaden. Ein Dacklein wird frei und noch eins. Ein Bergdorf hat sich hier in die Klüften geklemmt, weil der Fels Steine bergab für die Hütten und der Boden Gras für die Pferde. Hier haufen Menschen; arm, einfüßig und bedürftig. In ihren Mägen ist hundertfaches. Dieses die, farge Dack sollte mir ein Vorbild sein.

Aber näher kommend, sehe ich, daß es mein Paradies nicht sein kann. Die Fäden greifen noch herüber und hinüber. Arbeiter gehen, Frauen geschnitten zum Straßenrand hinunter. Grenzschaden leben den Büchern in die Hände, und am blauen Horizont schimmert die schwarze Wolke eines Fabrikschnecks. In einem kleinen Wirtshaus wird warmer Morgenstille ausstrahlend für die ans Tagewort Gehörten. Ich gebe hinein und habe mich an einem duffenden Tisch, dann wandere ich weiter; ungewiß, doch frohlich.

Wieder einen Berg hinauf; zur Einsamkeit und Wildnis. Eines Weltstümmers Fähr: erwidert nicht so leicht. Die Wege sind fest und schattelos, und bald beginnt die Sonne zu brennen. ... Erst über die zweite Kuppe hinweg, während gehend bemerke ich wieder Kaminschnecks, fahl und grau. Und hier auf diesem Plateau angelangt, sehe ich auch eine Hütte, ganz einsam in dieser Wildnis. Und doch war hier Leben gegenüber meiner Wanderung durch das Felsenmeer. Der Fels mit felsigen vorspringender Formation hatte selbst den Grundriß bestimmt, seine überhängende Wölbung bildete das Dach. So war

Reinrichtungen für ihre Zwecke verwendbar. Dieser Zweck besteht darin, den Arbeitern, die bei Betriebsunfällen Verwundungen oder gar den Verlust einzelner Glieder zu beklagen haben oder die an den Folgen schwerer innerer Verletzungen leiden, zur Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit in möglichst großem Umfange zu verhelfen. Zu diesen beklagenswerten Opfern des harten Kampfes um das Dasein gehören auch die Männer, die infolge eines Unfalls eine allgemeine Schwäche des Nervensystems davongetragen haben. Die geistigste Arbeit für solche Schwerverletzten und Nervenkranke ist die Gartenarbeit, die ihnen in der geplanten Landkolonie ermöglicht werden soll. Auf dem 350 Morgen großen Gut, auf dem ein Garten von vier Morgen und ein schöner Park von 5 Morgen vorhanden sind, werden die Unfallverletzten möglichst unangenehm und leicht beschäftigt, soweit es ihr Zustand zuläßt. Sie sollen das Land umgraben und verbessern, Obstplantagen und Gemüsefeldern anlegen und auch die Früchte ihrer Tätigkeit verwerten. Für spätere Zeit ist in Aussicht genommen, im Anschluß an das Erholungsheim eine besondere Kolonie zu gründen, in denen die Unfallverletzten, die längere Zeit gebrauchen, um wieder leistungsfähig zu werden, sich mit ihrer Familie dazwischen niederlassen können. Die Unfallverletzten können dann mit Frau und Kindern drangehen. Sie sollen kleine Häuschen und ein Stück Land von 800—1000 Quadratmeter Fläche, je nach der Zahl der Familienmitglieder, bekommen, auf dem sie unter Anleitung eines Gärtners sich ihre eigenen Gartenzeugnisse ziehen können. Außerdem können sie sich Ziegen, Kaninchen und Geflügel halten und sich von dem Ueberfluß an Produkten noch eine besondere Einnahme schaffen. Gerade dieser Plan einer Wohnbaukolonie für die Unfallverletzten und ihre Familie ist besonders glücklich, und es wäre zu wünschen, daß er im Anschluß an das Erholungsheim für die letzten Unfallverletzten recht bald ausgeführt würde.

Die Verbände der Freien (soz.) Gewerkschaften haben sich dieser Tage auf einer Konferenz in Berlin mit einer Angelegenheit beschäftigt, die für die Gestaltung künftiger großer Arbeitskräfte von Bedeutung ist. Nach dem „Berliner Tageblatt“ wurde die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften beauftragt, eine Regulative auszuarbeiten, das die gegenseitige Unterstützung der Gewerkschaften bei außerordentlichen Streiks und Ausperrungen im Wege des Umlageverfahrens regeln soll. Die Lohnkämpfe in den einzelnen Gewerkschaften haben mit der Entwicklung des Reichsfortschreitens von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und Heftigkeit zugenommen, und sie erfordern Unterstützungsummen, die die finanziellen Kräfte einzelner Verbände leicht erschöpfen können. Bisher haben sich in solchen Fällen die kleineren Verbände durch Anleihen bei den kapitalstärkeren, und es wurden auch teilweise freiwillige Unterstützungen von großen Verbänden gewährt. Jetzt soll für solche Verhältnisse eine feste Regelung, eine Art Gemeinbürgschaft der freien Gewerkschaften errichtet werden, wie sie bei einzelnen Gruppen der Arbeitgeberverbände schon besteht. — Die Widerstandskraft der einzelnen Gewerkschaften würde durch eine solche Regelung zweifellos außerordentlich gehoben werden.

Die höchsten Sorgen der bayerischen Sozialdemokraten. Noch ist die Hofgänger-Affäre des Genossen Witt nicht erledigt, als schon wiederum eine neue hoffische Angelegenheit den bayerischen Sozialdemokraten Sorgen macht. Für den 4. Februar hat König Ludwig alle Parteien der bayerischen Kammer, also auch die Sozialdemokraten, zu einem parlamentarischen Hofball laden lassen. Die Münchener Parteileitung hat nun beschlossen, ihren Mitgliedern die Annahme der Einladung nicht freizustellen, sondern einen Parteibeschluß herbeizuführen, über die Frage der Zutrittsfrist der Teilnahme der Abgeordneten an der hoffischen Veranstaltung. — So hat dann jeder einzelne Genosse eine Gesamtheit, an die er sich anklammern kann.

Darmstadt, 28. Jan. 1913. Bei den diesmaligen Beratungen des Finanzschusses der Kammer über das Staatsbudget stand im Vordergrund des Interesses die Frage, ob man für die Kolise der Regierung das bisherige freie Dispositionrecht über den Fonds für öffentliche und gemeinnützige Werke belassen solle. Diese Frage wurde von allen Parteien bejaht und man beschloß, mit der Regierung in erneute Verhandlungen einzutreten, um dem Landtag ein Kontroll- und Mitbestimmungsrecht über den genannten Fonds zu sichern. Man ist der Ansicht, daß diese keine Regierung ohne einen gewissen Dispositionsbereich

das Haus lustig und groß geraten. Vor dem Hause stand ein Tisch und eine Bank, aus Baumstämmen roh gezimmert. Ich legte mich darauf und dehnte meine müden Glieder aus. Und sah um mich.

Ueber mir wölbte sich Fels auf Fels; und im blutigen Schein der Sonne lag ein Adler seine Kreise. Ober war die Hütte eine der vielen, die oft verfallen in diesen armen Tälern verfallen.

In Gedanken verlor ich, gewahrte ich plötzlich den Kopf einer Ziege; dann noch eine und wieder eine und zuletzt den graumelierten Kopf eines Alten. Der Alte mit karerem, lederfarbenerm Gesicht und einer Wolldecke über der Schulter sah mich ansehend nicht. Ich redete ihn an. Er war auch nicht sichtbar erkannt über den Fremden. Der Anrede deutete mit der Hand ans Ohr, daß er taub sei. „Ordona la madre“, lachte er und deutete ins Tal. Ich setzte mich wieder auf die Bank und dachte, Ordona wird wohl noch herankommen; und wenn's anders nicht ist, lächle ich auf dieser Bank.

Der alte Mann war im Haus verschwunden, ohne sich um mich zu bekümmern. Im letzten Dämmerschimmer lag Mutter Ordona den Berg herauf. Sie war alt und verumwelt, wie ihr Mann. Auf dem Kopfe trug sie einen Korb, in dem sie Käse und Feldfrüchte zu Tal gebracht hatte und der jetzt mit Kräutern, Pilzen, Wehl u. a. gefüllt war. Ich redete Mutter Ordona deutsch und auch englisch an; zuletzt bediente ich mich meiner mangelhaften spanischen Sprachkenntnisse. Die Alte war nicht so taub wie ihr Mann; aber sie verstand mich nicht. Erst nach dem ich ihr ein Beilein auf den Tisch legte und dazu die Gefäße des Schlafens machte, verstand sie mich. Und bald lag ich in Stroh und Decken gebettet da.

Der warte Gebirgsmond strahlte mir so freundlich ins Gesicht, lächelte mich aber nicht, einzulächeln.

Der Morgen kam heran. Froh und — ermunterungslos — sprang ich von meiner Bank — und sah um mich. — Soich ein Erwachen in neu. Umgebung ist schön, dachte ich mir; wenn es die Umgebung auch nicht ist. Ich ging weiter und sah in der Nähe einen Holzversatz mit mächtigen eisernen Haken. Das muß die Gorderbe sein, dachte ich mir. Und schritt zu meinen Füßen stand eine große, verzierte Pfahlschüssel aus Porzellan. Weiß Gott, wie diese turrische Möbel in die Verhältnisse kam. Ein großer leinwand Handtuch hing über der Bettdecke. Dazu Kamm und Bürste, sowie ein Taschentuch, so groß wie meine Hand; das erlebte den raffinierten Luxus der Kontinentale. Und erlebte ihn vollkommen.

stehen kann, daß aber ein so städtischer Teil (1 200 000 M.) des städtischen Vermögens der Kontrolle und der Ausbeutungsrecht des Landtags nicht entzogen sein sollte. Nach dem im Finanzausschuss neuerdings gemachten Feststellungen haben sich die Finanzen des Großherzogtums außerordentlich gebessert. Trotz der Finanzsprünge bedeutender Mittel für geteilt ebedürftige auf zahlreichen Gebieten der staatlichen Verwaltung werden die Ueberflüsse Ende 1914 die Höhe von 20 600 000 Mark erreichen. Man wird somit seitens der Regierung jetzt nicht mehr gegen die Entziehung der von der zweiten Kammer der sachsenanischen Verwaltungen den Mangel staatlicher Mittel in sein Feld führen können.

Stuttgart, 28. Jan. 1914. Die Antwort der Regierung auf eine vom Zentrum und der Freisinnigen Volkspartei gestellte Anfrage über das Eingreifen von Militär bei inneren Unruhen lautet dahin, daß ein Eingreifen von Militär nur nach vorhergegangener Aufforderung der Zivilbehörden erfolgen kann. Die preussische Konvention vom Jahre 1820 sei in Württemberg wegen der Militärkonvention nicht gültig.

Rücktritt der reichsländischen Regierung.

Strasbourg, 28. Jan. 1914. In der heutigen Sitzung der Puzelkommission des reichsländischen Landtags erklärte auf eine Anfrage des Abg. Haupt der Staatssekretär Jörn v. Bulach, daß die Ereignisse von Zabern und ihre Folgeerscheinungen für die elsass-lothringische Regierung eine neue Lage geschaffen haben. Sie habe daraus ihre Folgerungen gezogen und entsprechende Anträge gestellt. Die Entscheidung werde voraussichtlich in wenigen Tagen fallen.

Man kann diese Erklärung nur dahin verstehen, daß Statthalter und Ministerium solidarisch im Entlassungsgesuch eingereicht haben. Wahrscheinlich wird mit dem jetzigen Ministerium der Etat zu Ende beraten und dann die Session geschlossen.

Ausland.

Zur Abwehr der österreichischen Quertreiber. Der hl. Vater empfing am Dienstag in Privataudienz den Erzbischof Ferdinand Trauttmansdorff aus Wien, den Präsidenten des Oesterreichischen Katholischen Volksbundes, welcher dem Papst über die Wiener Bewegung Bericht erstattete. Der hl. Vater segnete die österreichischen Organisationen und Vereine und den Kaiser, welche sich mit dem Fürstbischof Dr. Bissl solidarisch erklärten. Er ermahnte die Erzbischofen, in allen Versammlungen Oesterreichs offen mitzutreten, daß vor sich vom Fürstbischof löst, sich vom Papst löst. Der hl. Vater ließ das Verlangen durchblicken, daß die bisherigen Quertreiber damit beendigt sein müßten. — Es handelt sich um die bekannte Kundgebung gegen Oesterreichs Katholisches Sonntagblatt in Wien (Herausgeber Kirchendirektor Anton Wanz) in Form einer Adresse der großen katholischen Organisationen und Vereine an den Wiener Oberbischöfen.

Der Rücktritt des portugiesischen Ministerpräsidenten Costa ist zurückzuführen auf Enthüllungen des Senats über Arbeiten über unehrliche Manöver Costa, der, im Nebenamt Advokat, seine hohe Stellung mißbrauchte, um seiner Anwaltskundschaft unerlaubte Vorteile zuwenden. Erst nach mannigfachen Versuchen des Kabinetts, die Opposition im Parlament mundtot zu machen und einer Debatte über die Anklagen freizulassen, aus dem Wege zu nehmen, ist es dem hohen Widerstande der Opposition gelungen, den Ministerpräsidenten zum Rücktritt zu zwingen. Der Präsident der portugiesischen Republik, Arrago, wünscht nun einer Lisboner Meldung zufolge, ein Kabinet der „Sammlung und Veruhigung“ zu bilden. Ein Ministerium der Veruhigung tut freilich dem Lande mit seinen jersahenen politischen und sozialen Zuständen dringender Not. Wenn es aber in der Redaktion heißt, daß Costa, der eben zurückgetretene Ministerpräsident, bereits Schritte zur Bildung des neuen Kabinetts unternommen habe, dann wird die Absicht des großen Präsidenten sich nicht verwirklichen.

Verhöhnung sidarikalischer Streikführer. Potha hat die Ausweisung von 10 im letzten Streik hervorragenden Personen, darunter den leitenden Gewerkschaftsmännern Watson, Boutman und Bain aus ganz Südafrika angeordnet. Die Ausweisung erregt großes Aufsehen. Die zehn Führer wurden unter starker Bedeckung von Transvaal nach Natal verbracht und spät abends auf einem sie erwartenden Dampfer eingeschifft, der keinen Hafen

Dann warf ich mir meinen großen Ledermantel gegen die herabige Kühle um und frühstückte. Käse, Schrotbrot und Milch. Mutter Ordona war nicht zu sehen; auch der Alte war anscheinend verschwunden; ganz als müßten sie, was ihr Diener suchte; Schweregen und Einsamkeit.

Nach Mittag den Berg hinan, ohne Weg und Steig dorthin, wo die sturmgebeugten Föhren zur Erde sich neigen und wie Moos und Kraut kriechen. Und weiter, wo nur Gestein ist, kaltes, unfruchtbares, und Schnee, der nie schmelzende Schnee. Wo Felsen auf Felsen aufragend sind; unabweichend, weiß. Vorüber der leuchtende Himmel, und tief unten in der Ferne, allbernd, blinkend und blendend — das Meer. Da leuchte ich mich zur Ruhe nieder. Vor mir lag die weite Welt und ich sah sie an ohne Verlangen.

So lebte ich in der Pyrenäen-Einsamkeit ein einsamer archaischer Genusmenschen drei Wochen lang als Einsiedler. Drei Wochen lang ging ich zwischen Schluchten und Wänden entlang, ließ den eisigen Wind um meine Schläfen streifen, rasselte auf rauhem Stein, sah Adler ihre Kreise ziehen und lächelte mich wie ein Kind, das bei einem Schiffsbruch ganz allein am Leben geblieben ist, das von den Felsen an eine fremde Küste geworfen ist und nun frohlich und unwillig mit den Mäusen spielt.

Doch eines Tages hatte ich mich satt gesehen an der unfruchtlichen Größe des ewigen Schnees und mein ausdauernder Geist hatte ein unbekanntes Verlangen nach Tätigkeit. Diese Freiheit, nach der meine Seele bis zur äußersten Grenze mich getrieben hatte, war nicht die Freiheit, die ich wünschte, die mich befreiten konnte. Dort, wo die Felsen Klüften des Mittelmeeres die weit ins Meer rasende Wellen von Rio de Garra oft friedlich, oft mit brausendem Geise belächeln, so laut rasselnde und furende Wellen den mächtigen Leib der Schiffsrunder entleeren, wo das Fellen und Tröbden der Tami schreien die Luft durchschneidet, dort war nun das Ziel meiner Sehnsucht.

Mit wüßerischen Gedanken schloß ich den je tran amordenen Fels nach der Küste und. Mein der-bens suchte ich die Spur der guten alten Ordona und ihres Weils. Es sie im letzten Teil des Fern- wieder- oder wieder einmal die ferne Erde mit ihrem Reiz begeben. konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Meine Gedanken dem Rab-ma-ja frober Erinnerungen überlassend, strebte ich meinen Ziele zu, nach Rio de Garra.

Gesangverein „Gemüthlichkeit“

Horas.
Zur Feier des 15. Stiftungsfestes findet Sonntag den 1. Febr. im Saale des Bonifatiusbrunnens
theatralisch-musikalische
Abend-Unterhaltung
statt. Zur Aufführung gelangen:
„Ein Vaterunser“
Schauspiel in 5 Akten
sowie die Schmänte: 375
„Der betrogene Wirt“
und „Die Bombe“.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
38 lautet höf. ein Der Vorstand.

Franz Klüber,

Löhnerstraße 8,
empfiehlt prima Landmilch u. Etr. 19 Pl., frei Haus 20 Pl., ff. Glasflaschen
der Manger Aktien, Köhlinger
Schwarzbier, Malz, natürlich
Mineralwasser, kalter Friedrichs-
brunnen, Zigaretten u. Zigaretten,
31007 Eier, Butter, Käse.

Teufel's
Geradehalter „Elgi“
für Erwachsene u. Kinder.
Gegen schlechte Haltung, gewölbte u. runde Schultern u. w. d. h. v. U. erkrankung des Rückens unter 2-3 wöchentliche Schichten.
Annehm zu tragen.
Völlige Bewegungsfreiheit.
Illustr. Prospekt kostenlos.
Vorrätig bei
Oskar Zolkos Witwa
Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege,
FULDA, Gemüsemarkt 2.
Fernsprecher 307.
Fabrik-Niederlage v. „Teufel's weltberühmten Spezialitäten“.

Junger Mann, 27 Jahre alt, katholisch, mit etwas Vermögen sucht die Bekanntschaft eines gut kath. Mädchens, zwecks heir. Venat. Offert. u. H. G. postl. 2 Gelta.

Schreibhilfe,
für einige Wochen, aus Land gesucht. Freie Station. Gehaltsforderung an Wiede-Bollmerz erbeien. 1364

Büchergeselle
sucht Franz Schneider, 527 Bädermeist., Weiersaasse 3.
Lächlicher, nicht zu jung

Kutscher
jotort gesucht. 374
Gutsverwalter Knud's.

Vermittler!
Zahl für Lebens-Vers. 15-20 pro Mill. desgl. für Unfall und Haftpflicht die höchst. Provision!
Offerten unter Z. 366 an die Exped. d. Ztg.

Damen- und Herren-Maskenkostüme
zu verkaufen und zu verleihen. 519
Gustav Kurze, Borsdorfstraße 2.

Schreibmaschinen
Smith-Premier, Adler und Ideal hat preiswert abgegeben. 508
Kircher-Mahorn.

Tapeten!
Bedeutendes Tapetenhaus verkauft Restpartien mit 50-60% unter Preis. Selten günstige Gelegenheiten für Tapezierer, Baumeister und Hausbesitzer. Vertreter in den nächsten Tagen hier anwesend. Interessenten wollen ihre Adressen unter 371 in der Geschäftsstelle hinterlegen.

Auf dem Wege von Dietrichshausen über Dassen-Pilgerzell, von da nach Keulos eine
Reiselecke
verloren gegangen. Gegen Belohnung abgegeben 378
Guthof Keulos.

Zu dem am **Freitag, den 30. Januar,**
morgens 7/8 Uhr im Dome stattfindenden
Jahrgedächtnis
für unsere liebe Nichte
Frieda
laden wir Verwandte und Bekannte ergebenst ein 516
Familie Heinrich Ebert.

Sprechstunden des Volkvereinssekretariats zu Fulda.
Flor.straße 17 (Kathol. Gesellenhaus). Telefon 561.
Fulda: Von 11-1 Uhr mittags und von 6-8 Uhr abends.
An Sonn- und Feiertagen, an Montagen und an den auswärtigen Sprechtagen ist das Büro geschlossen.
Günfeld: Am Dienstag den 3. Februar in der Gastwirtschaft von Joseph Marichall 1. von 10-11 Uhr vormittags.
Weis: Am Donnerstag den 5. Februar in der Gastwirtschaft „Zum Stern“ von 10-12 Uhr vormittags.
Eiterfeld: Am gleichen Tage in der Gastwirtschaft von Wilhelm Godes von 5 1/2-7 Uhr nachmittags.
Mitglieder des Volkvereins erhalten mündliche Auskünfte in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens bei Vorlegung ihrer Mitgliedskarte unentgeltlich; für Anfertigung von Sch. istlagen zahlen sie eine ermäßigte Gebühr. Die Sprechstunden können auch von Nichtmitgliedern ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses in Anspruch genommen werden.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hoch erfreut an
Kohlhaus, den 28. Januar 1914
365)
Carl Franke und Frau,
Emma, geb. Erb.

Theater-Aufführung im Marienheim.
Der Marienverein katholischer Dienstmädchen bringt am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr im Saale des Marienheims folgende Theaterstücke zur Aufführung:
1. „Das Geigerkind unserer Lieben Frau“.
2. „Die Haushaltungsschule“.
Die geehrten Herrschaften, Freunde und Gönner des Dienstmädchenvereins sind hierzu höflich eingeladen.
1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz 55 Pfg.
Der Präses: Grimm Stadtpfarrer.

Für Metzger
habe ich einige gut ansorgierte Fleischwägen für Hand- und Motorenbetrieb und Kutter billig abgegeben.
Neue Maschinen und Anlagen, beste Fabrikat.
Alle Reparaturen und einseitige Spezialschleiferei für sämtliche Maschinenmesser und Scheiben.
Besitz prima Empfehlungsschreiben der hiesigen Fleischerinnung u. a.
335) **Karl Zimmer, Fulda, Hinterburg 6.**

Marianische Bürger- und Junggesellen-Sodalität.
Die Beerdigung des Sodalen und Konjunkturhebers
Joseph Emmerling
(22 Konjunktur)
findet Freitag den 30. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des neuen Stadt Friedhofes aus statt.
Die Mitglieder der Sodalität werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Verenskaender
Fulda.
Christlich sozialer Verein. Freitag, den 31. Januar sozialer Diskussionsabend. Thema: Deutschland - Deutschland und Wirtschaftspolitik. Alle Mitglieder der sozial. Standesvereine und der christl. Standesvereine sind Freunde in erer Sache sind freundlich eingeladen. (87) Das Komitee.
Pilgerzell.
Kath. Arbeiterverein (Krankenloffe) Sonntag 1. Februar, abends 6 Uhr, Versammlung bei Gastwirt Weber; 7 Uhr Vereinstversammlung. Zu zahlreichem Besuch laden ein Der Vorstand.

Das Tagesgespräch
von Fulda und weitester Umgebung ist rein diesjähriger enormer
Inventur-Ausverkauf
während dessen ich auch in diesem Jahre meine gesamten Bestände an Winterwaren reeller Qualität billig zum Verkauf stelle.
Derselbe

hat heute begonnen
und endigt Samstag, den 7. Februar.

Kein Paar Schuhe, das jetzt nicht billiger ist. Ich verkaufe während des Ausverkaufs einen grossen Teil meiner Vorräte bis
35% einzelne Sorten und Artikel bis zu **60% billiger.**
Da meine regulären Preise ohnehin billig sind, so verliere ich bei diesem großen Abschlag zweifellos viel Geld, dafür aber gewinne ich die Möglichkeit, meine Kundschaft in der nächsten Saison mit nur frischer Ware zu bedienen. Ich hoffe ferner, eine weitere Anzahl meiner werten Kundschaft bei dieser Gelegenheit von der Reichhaltigkeit meines Lagers und der Güte meiner Waren zu überzeugen und Kunden zu gewinnen. Dieser Gewinn wiegt in meinen Augen den Verlust auf.

Pantoffel u. Hausschuhe in Filz, Pilsch, Woll- u. Kamelhaarstoff, Leder, durchweg 25-30% ermässigt.	Kinder-Schuhwaren Stiefel u. Hausschuhe durchweg 25-40% ermässigt.	Herrn- u. Damenstiefel in echt Boxcall und Chevreau nur moderne 15-25% ermässigt.
Ein grosser Posten Damen-Stiefel in Wicksleder, Rossbox, Chevreau, zum Knöpfen, Schnüren und mit Schnallen, nur in den Nummern 36 bis 39 seither: 16.—, 14.—, 12.50, 10.10 Mk. jetzt: 10.90, 9.20, 8.20, 6.90 Mk.	Ein Posten Damenzug-Stiefel nur in kleinen Nummern 36, 37 und 38 über 60% 2.00 Mk. Ermässigung jetzt das Paar	Sensationell! Billiger Schuhoreme-Verkauf la. Schuhornitz, garant. allerbeste Qualität, grosse 10 Pfg.-Dose, während des Inventur-Ausverkaufs das Stück nur 4 Pfg. Verkauf nur an Privatpersonen! Nicht für Wiederverkäufer und deren Beauftragte! Grosse 30 Pfg.-Dose (1/2 Pfund) . . . nur 18 Pfg.

Ausserdem noch zahlreiche enorm billige Einzelpaare.

Schuhhaus Johann Kind,
Löherstrasse 38.

Der **Eisenbahn-Sandwerker- und Arbeiter-Verein**
Sitz Berlin Ortsverein Fulda
feiert am 1. Febr., abends 7/8 Uhr im grossen Stadtsaale den
Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs
verbunden mit **Stiftungs- und Jubiläumstest.**
Programm: Konzert, Prolog, Ansprache, Turnerische Aufführungen, Theater und Ball.
Dazu laden wir die Einwohner Fulda's herzlich ein. —
Eintrittspreise: Herren Mk. 1. bzw. Mk. 1.10, eine Dame frei, jede weitere 30 Pfg. Militär die Hälfte. 518
Kassenöffnung 6 Uhr. Der Vorstand.

Karneval - Artikel!
Masken, Hasen, Bärte, Perrücken und Scherzartikel etc.
Masken-Kostüme für Damen und Herrn
in grosser Auswahl **billig zu verleihen.**
Bauernkittel und Dominos besonders billig.
A. Frantz, Friseur, Leipzigerstrasse 23.

Mietervere n Fulda.
Dienstag, den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr
findet im Ballhausaal, Marktstrasse, die
Jahreshaupt-Versammlung
statt. Tages Ordnung:
1. Jahresbericht. (413)
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswohl.
4. Beratung über Anträge.
Die Herren Mitglieder werden um voll ähltigen Versammlungsbuch erbeten. Der Vorstand.

Kieler Vollbücklinge, echte Kieler Sprotten.
Gerhard Wiegand,
292 Mittelstrasse 1.

Nordseefische!
521) sind die besten
Schellfische, Kabltau, Seel
Rotzungen, Schollen, Goldbarsch
fl. g. wäherl. Stodfisch,
Stiebutti, Zander,
grüne Heringe 3 Pfg. 60
Mittelabtau 28
Kieler Räucherfische, täglich
feinste Marinaden, frisch
„gedadene Fische“
Fischhaus Dern, Marktstr. 354.

Achtung!
Bon jetzt ab Gemütemarkt 1.
Dazu frisch eingetroffen: Best
frische Seefische!
Seehcht 40-45 Pfg.
grosse Jungen 35
Karonadenfisch 35
Schellfisch 30
Seenal 25
Kabltau 22
Brassschellfisch 22
grosse grüne Heringe 18
Marinaden, Konjunktur, Tief-
tateffen usw. ständig frisch ab-
gu.
Kleronymus, „Zum billigen
Gemütemarkt 3
gegenüber der Drogerie Schramm.

FISCHHAUS - ERB
Große Auswahl
blutfrische Fluh- und See-
fische, nur Nordseeware, frisch
gewässert, Stodfisch, Fisch-
marinaden, Räucherwaren,
gedadene Fische zu jede
Lagezeit finden Sie hier an
besten und billigsten im (14)
Fischhaus Erb Ww.,
gegenüber der Heil. Geist-Kirch.
Telephon 74.
Belles und alletes Spezial-Räucherfisch
Schellfische, Kabltau,
Rotzungen, Seehcht
heute frisch eingetroffen
empfiehlt
Hermann Brandenstein,
Gemütemarkt 11, Telephon 315

Springmann's Saison-Ausverkauf

beginnt Freitag den 30. Januar d. J.

Denkbar günstigster Zeitpunkt zum Einkauf von Schuhwaren!

Wir haben in unseren diversen Filialen und in unserem Reservelager Restbestände im Verkaufswert von ca. 522

3/4 Millionen Mark!

und bewilligen wir auf sämtliche Schuhwaren während des Saison-Ausverkaufs einen Rabatt von **10%**
 Eine grosse Anzahl einzelner und zurückgesetzter Paare werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft!
 Der Rabatt wird von der vollen Mark gerechnet.

Niemand versäume

diese günstige Gelegenheit sich zu Nutzen zu machen.

Springmann's Schuhwarenhaus

Fulda, Mittelstrasse 6

Fulda, Mittelstrasse 6

Nürnberg Würzburg Aschaffenburg Giessen Fulda Erlangen Schweinfurt

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B ist bei der unter 25 eingetragenen Firma **Dresdner Bank Aktiengesellschaft** in Fulda heute folgendes eingetragen worden:
 Dem Vorstand der Dresdner Bank in Berlin **Paulus Gottlieb** darüber als Gesamtvorsitzende für die unter der Firma „Dresdner Bank“ in Dresden bestehende Hauptniederlassung und die unter derselben Firma in Berlin bestehende Zweigniederlassung gemäß § 16 des Gesellschaftsvertrages erteilt.
 Fulda, den 21. Januar 1914.
 Königliches Amtsgericht, Abt. 8.

Zwangsversteigerung.

Zur Befriedigung der Gläubiger sollen die in Kleinlöcher belegen, im Grundbuche von Kleinlöcher Band V Blatte 166 in Abteilung I unter Nr. 2, 3 und 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Alexander Vinz Diez** in Kleinlöcher eingetragen, Grundstücke:
 Abt. B. Bz. Nr. 231 Das Litterfeld, Hauptgarten 0,34 ar
 Abt. B. Bz. Nr. 279/224 Das Litterfeld, Acker, 21,33 ar 0,98 Lit. Heckenweg.
 Abt. B. Bz. Nr. 287/250 Das Litterfeld, Hofraum 4,84 ar
 Orienthof (aus Nr. 55 a) Wohnhaus mit Hofraum und Stall b) Schweinehof
 am 31. März 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - versteigert werden.
 367
 Greifenlöhler, den 23. Januar 1914.
 Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf

der **Hgl. Oberförsterei Thiergarten** am Freitag den 6. Februar, vormittags 9 Uhr zu Bahnhof Bieberstein, am Bahnhof lagernd.
 Eichen: 15 Stämme 11,20 fm, 2 im Echtholz, 16 im Echtholz und Knüppel, 3,30 B.-H. Weis, 7 im Stöck.
 Buchen: 2 Stämme 1,38 fm, 15 im Echtholz und Knüppel, 5 im Stöck. 2,70 B.-H. Weis.
 Fichten u. Kiefern: 8 Stämme 2,5 fm, 1 im Knüppel, 2 im Stöck.
 368

5 und 6 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näb. Leipzigerstr. 34, part.

Platz.

Eine heftige Feuerbrunst hat in Seibelsdorf, Kriegerort der Partei **Ruhlfeld**, in der Nacht von Samstag auf Sonntag gewüthet, die im Augenblick 4 Portalen bis auf die Fundamente in Asche legte. Bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, haben manche nur das nackte Leben gerettet. 4 Familien mit 26 Köpfen sind dadurch mitten im Winter bei der strengen Kälte obdachlos geworden. Für 9 Kühe, 7 Jügel und 9 Schweine muß Unterkunft beschafft werden. In Anbetracht, daß die bedürftigen Familien schon ohnedies einen sehr schweren Kampf um ihre Existenz führen mußten und teilweise nur gering versichert sind, ist schnelle Hilfe dringendes Bed. Die finanzielle Lage ist darum herzlich willkommen. Gaben für die Brandbetroffenen nehmen die Unterzeichneten, sowie die Expedition dieses Blattes entgegen.
 Seibelsdorf, Ruhlfeld, am 26. Januar 1914.
 Bürgermeister **Kranz**, Pfarrer **Colombano**.



Es gibt nach dem Urteil von Kennern nichts besseres als

REX-TEE

Indische Mischungen.

Neues Einfamilienhaus

(Was, elektr. Licht, Bad usw.) mit 6 Zimmern, Küche, 4 Wandkaminzimmern - umfänglich 1000 qm für 17 000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter V 87 an die Geschäftsstelle der **Fuld. Zeitung** erbeten.

2-3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Näb. Mittelstr. 19.

Wanjarde

zu vermieten. Näb. 494 Petersbergstr. 44.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Näb. 495 Petersbergstr. 30, part.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 475 Leipzigerstr. 5, 1. Etage.

Patent-Anwalt

Rohrbach Erfurt

Zuverlässiger Mann

zum Viehfüttern ev. auch meilen gegen hohen Lohn und gute Behandlung auf Lichtmess gesucht. Offert. unt. 355 an die Geschäftsstelle der **Fuld. Zeitung**.

Betrifft Pianino Mk. 650.—

Herrn **J. Mollenhauer & Söhne, Fulda**

Das vor nunmehr 2 Jahren bei Ihnen gekaufte Pianino „**Cresselt & Raehse**“ mit patent. Stimmvorrichtung entspricht ganz meinen Wünschen. Ich kann es daher jedermann empfehlen.

B. **Joseph B. Müller.**

Michel

Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

Jahresproduktion 1914 15 125000 D.-W.

Vertreter: **Wilh. Helmke, Fulda, Telephon 72**

Holzschuh-Fabrik

P. J. Trynes, Arnheim (Holland). - Begründet 1850.

Wiederholt preisgekrönt. Beschäftigt 300 Arbeiter.

Höchste Auszeichnung für Holzschuhe mit und ohne Leder.

Weltausstellung Amsterdam 1895.

Spezialgeschäft für Deutschland in Eiten am Niederrhein.

Hier in Fulda. Preisliste wende man sich an **P. J. Trynes in Eiten.**

Reparaturen

von 1509

Schreib-Maschinen aller Systeme werden fachgemäß ausgeführt von **Kircher-Makorn.**

Ziehung 10. Februar

8. Schlesische Pferde-Lotterie

11 Lose zu verlosen.

Lose 1 Mk. 10 Lose 10 Mk. 20 Lose 20 Mk. 30 Lose 30 Mk. 40 Lose 40 Mk. 50 Lose 50 Mk. 60 Lose 60 Mk. 70 Lose 70 Mk. 80 Lose 80 Mk. 90 Lose 90 Mk. 100 Lose 100 Mk.

2542 Gewinne. Gesamtwert 7000 Mk.

1. Hauptgewinn 10000 Mk. 2. Hauptgewinn 5000 Mk. 3. Hauptgewinn 2000 Mk. 4. Hauptgewinn 1000 Mk.

Lose in allen Lotterienabtheilungen sowie bei dem Hauptloos.

Lud. Müller & Co.
 Berlin W., W. 100
 Telagr.-Adr. Günterstr.

Einrahmen

von Bildern, Brautfräuzen sauber und billig, garantiert staubfest.

A. Waider,
 Bilderberahmungs-Geschäft
 Mittelstr. 2, gegenüber d. Warenhaus
 6 E. Baer u. Co.

Unter Garantie werden **Reparaturen** an **Uhren und Goldwaren** schnellstens und billigst erledigt bei **Jos. Häussler,** (früher Büchelstr.) Marktstr. 27.